



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Florian Siekmann, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Johannes Becher, Cemal Bozoğlu, Dr. Martin Runge, Toni Schuberl, Ursula Sowa, Dr. Sabine Weigand** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Kommunale Europabüros fördern und Kommunen bei der Einwerbung von EU-Fördermitteln unterstützen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein Förderprogramm zur Einrichtung von Europabüros in den bayerischen Kommunen und Landkreisen aufzulegen und entsprechende Mittel im Entwurf für den nächsten Haushalt vorzusehen. Diese Europabüros sollen für die beteiligten Kommunen bzw. Landkreise die Einwerbung von EU-Fördermitteln bündeln und gleichzeitig Schnittstelle zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der EU sein. Hierzu sollen sie im Rahmen ihrer Kapazitäten auch die Erstberatung von vor Ort ansässigen Vereinen und Initiativen bei der Beantragung von EU-Förderung übernehmen.

Die Europabüros sollen flexibel je nach lokalen Bedarfen entweder in einzelne Kommunen, auf Ebene der Landkreise oder im Auftrag der Kommunen bzw. Landkreise bei etablierten europäischen Akteuren wie z. B. den Lokalen Aktionsgruppen innerhalb der LEADER-Förderung angesiedelt werden.

Begründung:

Die EU bietet eine Vielzahl von Förderangeboten, von denen auch Kommunen und lokale Vereine und Initiativen in hohem Maße profitieren können. Die Förderungen werden dabei je nach Fonds sehr unterschiedlich vergeben, entweder im Wettbewerb unmittelbar von der EU, über den Bund oder auch wie im Fall der Struktur- und Investitionsfonds direkt über die Länder.

Die Anträge und Förderbedingungen stellen gerade kleinere Kommunen vor große Herausforderungen. Während die großen Zentren München, Nürnberg und Augsburg bereits Europabüros unterhalten und damit auch in erheblichem Umfang Fördermittel einwerben, fehlt es gerade im ländlichen Raum oft noch an entsprechenden Strukturen. Aufgebaut werden kann allerdings auf bereits bestehenden europäischen Akteuren wie z. B. den Lokalen Aktionsgruppen, die in der LEADER-Förderung eine zentrale Funktion einnehmen.

Auch auf den ersten Blick für Kommunen uninteressante Programme wie z. B. das Forschungsprogramm Horizon Europe bieten inzwischen mit der Förderlinie Smart Cities eigens zugeschnittene Programme an. Bei vielen unmittelbar von der EU vergebenen Förderungen ist im neuen Mehrjährigen Finanzrahmen zusätzlich eine Steigerung der Mittel vorgesehen, bei ERASMUS+ beträgt der Mittelzuwachs sogar 80 Prozent.

Die Landeshauptstadt München zeigt eindrucksvoll, wie sie über ihre Europastrukturen z. B. mehr Austausch, insbesondere an den beruflichen Schulen, möglich macht. Durch gezielte Beratung und ERASMUS+ Poolanträge führt sie die Schulen niedrigschwellig an die Förderung heran und unterstützt sie im Fall der eigenen Antragstellung mit einem

Kontingent von 50 Anrechnungstunden, für die im Gegenzug etwa 1 Mio. Euro Förderung im Jahr eingeworben werden.

Die Europabüros können darüber hinaus einen wertvollen Beitrag zu einer Stärkung des Fördermittelmanagements insgesamt leisten. Angesichts der Vielzahl von Förderangeboten auf Landes-, Bundes-, und EU-Ebene haben die Kommunen so die Chance, das für sie jeweils beste Angebot auch zu nutzen.